

Halle'sches Tageblatt.

Ächtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt werden bis zur Ver-
mittlung, größere dagegen Tag-
zuzur erbeten.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 284.

Donnerstag, den 4. Dezember.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
L. Dannenberg, Berrenstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der rheinischen Eisenbahngesellschaft waren 8516 Stimmen mit etwa 46 Millionen Mark Aktienkapital vertreten. Der Vorsitzende theilte mit, daß zu der heutigen Tagesordnung folgender Antrag des Schaffhausen'schen Bankvereins eingegangen sei: „Die Generalversammlung wolle die Direktion ermächtigen, mit der Staatsregierung wegen der Verstaatlichung des rheinischen Eisenbahn-Unternehmens in Unterhandlung zu treten.“ Hierzu hatten Wolfson und Kneudorf aus Hamburg das Amendement eingebracht, hinzuzufügen, „auf Grundlage einer festen Rente von 6 1/2 pCt. Der Präsident, Mevius, theilte mit, daß nimmich die Stellung der Direktion, nachdem die Hamburger Aktionäre, welche 23 Millionen Mark vertreten, die Bahn gegen eine Rente von 6 1/2 pCt. abzutreten beantragten, eine andere geworden sei. Der Staatskommissar, Dittmar, erklärte, daß er beauftragt sei, das ursprüngliche Gebot von 6 pCt. und 1 pCt. Barzahlung für Stammaktien auf 6 1/2 pCt. zu erhöhen, so daß am 1. April 1884 für je 8 alte Aktien 9750 Mark in 4prozent. preussischen Konjols ausgegeben würden. Nach einigen Debatten wurde der Antrag des Schaffhausen'schen Bankvereins mit dem Amendement Wolfson-Kneudorf mit 6998 gegen 2225 Stimmen angenommen. Die Direktion hat demnach den Auftrag erhalten, mit der Staatsregierung wegen Verstaatlichung der rheinischen Bahn auf Grundlage einer festen Rente von 6 1/2 pCt. zu unterhandeln.

Die außerordentliche Generalversammlung der rheinischen Eisenbahn hat die Regierungs-Proposition von 6 1/2 pCt. angenommen.

Nassau, 2. Dezember. Eine große Bürger-Versammlung bezog eine entschiedene Petition gegen den Postspolizeigekontour und die regie Hantation.

Wetzl, 2. Dezember. Im Unterhause wurde heute das Rekrut der getriggen Delegationsmission verhandelt; dasselbe entpricht der Kandidatur der liberalen Partei. Der Ministerpräsident Eißa legte einen Geientwurf vor betreffend die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroaten auf ein Jahr.

Das Oberhaus nahm unter Ablehnung sämtlicher Amendements das Wehrgesetz in der Fassung der Regierungsvorlage an.

Wien, 2. Dezember. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Communiqué des Finanzministers, welches erklärt, daß die Regierung keine neue Staatsanleihe emittieren werde und die Gerichte, die in Verneif einer neuen Emmission von Hypothekenscheinen und anderer gleichartiger Effekten verurteilt worden sind, als böswillig und unwichtig bezeichnen.

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns hier forziehen“, sagte Graf Artie. „Die Leute wollen nicht weiter sitzen, während wir hier sitzen.“

Sie hatten unter dem Wasser etwas gefunden, die Nege hatten ein Brauegewand gefasst und die Männer standen regungslos, bis Lord Carle ihren Blicken entschwinden war.

Sie sahen in der Tiefe ein bleiches Todtenantlitz und eine Wasse dunklen Haares schimmern und zogen die Leiche mit Vorsicht und liebender Sorgfalt empor. Die starken Männer weinten bei ihrer traurigen Arbeit ganz laut. Der eine bedeckte das friedliche Antlitz, der Andere brückte das Wasser aus dem langen Haar. Die Sonne schien, wie zum Spott, ruhig weiter, als sie die Leiche der Ertrunkenen in das Schloß brachte. Langsam, bedächtigen Schrittes trugen sie sie durch den warmen, sonnigen Park, wo ihr Fuß nicht mehr wandeln sollte, durch den friedlichen Garten, über den Fluß, die breite Treppe hinauf. Das Wasser floß noch immer aus dem dunklen Haar und fiel in großen Tropfen auf den Boden des traulichen Gemades nieder, das sie erst vor wenigen Stunden lebensfrisch und hoffnungsvoll verlassen hatte. Sie legten sie auf das weiße Bett, auf dem sich ihre Augen nie wieder dem Morgenlichte erschließen sollten und gingen schweigend von dannen. „Ertrunken, ertrunken! Ertrunken und todt!“ so ging der Schmerzensschrei von Mund zu Mund, bis er zu Lord Carles Ohren drang, der eben bemerkt war, seine Mutter zu beruhigen. „Ertrunken! Todt, todt!“ hörte Lilly von ihrem Krankenstimmer aus klagen und kam bleich und zitternd die Treppe hinauf. „Ertrunken und schon seit mehreren Stunden todt!“ hörte Graf Artie klagen und verlor in der Bitterkeit seines Schmerzes fast den Verstand. Sie konnten es nicht fassen. Wie hatte sich das Entsetzliche zugetragen? Was hatte sie in tiefer Nacht nach dem Ufer des See's geführt?

Paris, 1. Dezember. Die Bureau der Linken nahmen heute folgende weitere Punkte an, welche als gemeinsames Programm gelten sollen: Freiheit der Versammlungen für jede Vereinigung, außer für die vom Staate nicht autorisierten Kongregationen, Pressefreiheit, unentgeltlicher und obligatorischer Lateinunterricht. Sodann fand eine sehr lebhaft Debatt über die Annullirung statt; diese Frage wird von den Deputirten vor ihre respektiven Gruppen gebracht werden und von dort wahrscheinlich am nächsten Freitag an die Bureau der Linken zurückgelangen. Diese werden hierauf erwägen, ob man das Programm in Form einer Interpellation vorlegen soll. Gerüchweise verlautet, der Reichspräsident, Waddington, würde es unter einer anderen Form nicht annehmen.

(Deputirtenkammer.) Ueber den Antrag Maigne's (radikal) betreffend die Aufhebung des Gesetzes, welches die Sonntagsarbeit untersagt, fand eine längere Debatte statt. Keller (von den Rechten) sprach gegen die Sonntagsarbeit, indem er in dieser Beziehung auf England, die Schweiz und America hinwies. Maigne verteidigte seinen Antrag. Derselbe wurde schließlich mit 335 gegen 102 Stimmen angenommen. — Ein Antrag Dewar' (von der Linken) auf Aufhebung des Instituts der Feldprediger wurde ebenfalls genehmigt, ebenso ein Antrag Louis Blanc's, Brisson's und anderer dahin gehend, die Bestimmung der Geschäftsordnung der Deputirtenkammer, nach welcher ein Deputirter bis auf die Dauer von 30 Tagen von der Theilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen werden kann, zu modifizieren.

Paris, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Waddington, daß das Ministerium das Begehren stellen müsse, daß man die Dinge, die man in den Journalen und Vorfallen verbreite, auch hier auf der Tribüne zur Sprache bringe. Es sei im Interesse des Landes geboten, daß bekannt werde, wer regiere. Kein Ministerium werde sich ein Programm aufdringen lassen. Das Parlament habe sich kurz und bündig darüber zu erklären, ob das Ministerium sein Vertrauen bestimme oder nicht. Sollte dieses Vertrauen vollkommene sein, so werde sich das Kabinett unmittelbar zurückziehen, er verlange, daß die Kammer sich vollständig ausdrücke und ihre etwaigen Beschwerden und Angriffe hier auf der Tribüne zur Sprache bringe. Unter lebhaftem Beifall sowohl aus dem Centrum, wie auch von einem Theile der Linken verließ der Präsident die Tribüne.

Haag, 2. Dezember. Die zweite Kammer nahm heute das Budget für das Ministerium des Auswärtigen an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Auswärtigen, von Lynden, er hoffe, daß der Auslieferungsvertrag mit America demnächst abgeschlossen werden würde. Der Mini-

ster verteidigte sodann die Handelspolitik der Niederlande und hob hervor, die günstige Lage der Niederlande sei eine Garantie dafür, daß die auswärtigen Mächte erforderlichen Falls mit dem Interesse der Niederlande rechnen würden. Die Niederlassung Overbeck's im Norden von Vorneo habe keinen politischen Charakter. Die Regierung sei wachsen und habe die Ueberzeugung, daß England nicht gegen den Geist des Vertrages von 1824 handele werde.

London, 1. Dezember. Wie der „Globe“ meldet, ist die Königin von einem leichten Unwohlsein befallen.

London, 2. Dezember. Dem „Daily Telegraph“ zufolge bezieht das Unwohlsein der Königin in einer leichten Gestalt, die keinerlei Beorgnisse einflößt.

Petersburg, 2. Dezember. In der auswärtigen Presse ist wiederholt von der Ernennung des jetzigen Domänenministers zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten gesprochen worden, diese Nachrichten oder Voraussetzungen entstehen jeder Begründung. Der Domänenminister Balajeff hat nie zum diplomatischen Dienst gehört und nie Regierungsgeschäften sich gegenwärtig nicht das geringste über die präsumirte Ernennung zu hören. Fürst Gortschakoff hat bis jetzt um seine Entlassung nicht nachgedacht und sollte er es thun, so scheint in der Person seines Ministers-Gehilfen von Giers, der das auswärtige Amt einen großen Theil des Jahres hauptsächlich leitet, ein Nachfolger zur Hand zu sein.

Moskau, 2. Dezember. (Origin.-Telegr.) Gestern Abend, als der Kaiser sich bereits hier befand, verunglückte der zweite noch unterwegs sich befindliche kaiserliche Zug durch Explosion; ein Bagagewagen wurde in die Luft gesprengt, sieben Waggons entgleisten. Menschen sind nicht verletzt.

Konstantinopel, 2. Dezember. Die für die Räumung von Gulliste und Plaza festgesetzte Zeit läuft mit dem 12. d. M. ab. — Moutfiar Pascha ist in Preizend eingetroffen.

Der hiesige Agent der bulgarischen Regierung hat den Dampfschiffgesellschaften eine Benachrichtigung zugehen lassen, in welcher er dieselben davor warnt, mohamedanische Flüchtlinge zur Beförderung nach Bulgarien aufzunehmen, bevor eine Verabbarung mit der bulgarischen Behörde erzielt worden sei.

Kairo, 2. Dezember. Das amtliche Blatt wird in diesen Tagen den Bericht der Finanzkontrolleure veröffentlicht. Dieselben ersuchen darin den Kheibeh, das Ministerium zu beauftragen, daß dasselbe ein Reglement in Betreff der finanziellen Lage feststelle und verprechen hierzu ihre Beihilfe. Dieses Reglement soll dann der Liquidationskommission, wenn dieselbe bis dahin zusammengetreten

Man sendete Boten nach allen Richtungen aus, um Aergte herbeizuholen, als ob menschliche Hilfe sie jetzt noch retten könnte.

„Ich muß sie sehen“, sagte Graf Artie. „Wenn Sie mich nicht tödten wollen, so gestatten Sie, daß ich sie sehe.“

Sie ließen ihn in das Zimmer treten und Lord Carle und seine Mutter folgten ihm. Keiner, der in diesem Augenblick zugegen war, konnte sie wieder den furchtbaren Schrei vergessen, den der starke Mann in seiner Seelenqual ausstieß, als er an der Seite des geliebten entschlafenen Weibes niederfiel.

„O Beatrice, meine Geliebte, mein Alles, warum durftest du nicht für Dich sterben?“

Und dann machten sie ihn mit Thränen der Rührung darauf aufmerksam, daß die kalte weiße Hand selbst noch im Tode das Medaillon mit seinem Bilde so fest umschlossen hielt, daß es ihr unmöglich zu entreißen war.

Im Leben und im Tode? hatte sie gelobt — sie hatte Wort gehalten.

XXXX.

Während die weinende Gruppe noch an der Leiche versammelt war, trafen die Aergte bereits ein; sie betrachteten das so schöne, friedliche Antlitz und bestätigten, daß der Tod schon vor mehreren Stunden erfolgt sein müsse. Dieser Auspruch rief allgemeines Entsetzen hervor. Sie starb also, während jene, die sie so innig liebten und die ihr Leben freudig für sie hingegen hätten, ruhig schliefen und nichts von ihrem höheren Verhängnis ahnten, sie starb, während ihr Verlöbter sie ungeduldig erwartete und ihr Vater sich mit den Bereuerungen für ihre bevorstehende Vermählung beschäftigte hatte!

Was mußte sie in dieser Nacht gelitten haben? Welcher entsetzliche Sturm von Seelenqualen hatte sie an das Ufer des See's getrieben? War sie absichtlich dahin gegangen? War sie zufällig zu nah an das Ufer getreten und hinausgestürzt? Oder lag hinter dem Allen noch ein tiefes Geheimniß verborgen? War an Lord Carle's Tochter feiger Verrath geübt worden, während er ihr so nah war und nichts davon ahnte?

Sie hatte noch ihr rosa Kleid vom vorigen Abend an. Seine heitere Farbe bildete jetzt einen unangenehmen Contrast! Die zarten Spitzen waren naß und zerissen, die rosa Blumen stakten noch an ihrem Haar und wurden von dem mit Brillanten besetzten Krone, den Graf Artie ihr geschenkt hatte, gehalten, eine Brillantbroche war im Anschnitte ihres Kleides befestigt und ein kostbares Armband erglänzte an ihrem weißen, kalten Arme. Sie hatte also weder ihren Schmuck abgelegt, noch ihre Toilette gemeldet. Was konnte sie veranlaßt haben, noch so spät nach dem See hinzugehen? Warum hielt sie das Medaillon mit Graf Artie's Bildniß so fest in der Hand?

Als Graf Artie sich so weit bemüht hatte, daß er wieder der Worte mächtig war, sprach er die Vermuthung aus, daß sie vielleicht vor übergroßer Müdigkeit eingeschlafen sei, ehe sie sich entledet hatte, und daß sie im Schlafe nach dem See hingezogenen, dem Ufer zu nah gekommen und hinausgestürzt sei.

Diese Auffassung fand auch unter der Dienerschaft den meisten Glauben und verbreitete sich durch sie in der ganzen Umgegend wie ein Lauffeuer. Die Zeitungen der Grafenschaft waren voll davon, und die Londoner Blätter berichteten später, daß die schöne Wiß Carle im Schlafe zu nah an einen See gegangen und ertrunken sei.

Ronald Carle beruhigte sich aber bei Graf Artie's Vermuthung nicht, er war nicht zu bewegen, das dunfle Gemach zu verlassen. Sanfte Frauenhände entfernten die Juwelen und das leichte Gewand. Lady Helena, deren Thränen wie Regen herabrieselten, trocknete das lange, wellige Haar und strich es von der friedlichen Stirn zurück. Sie schloß ihr die Augen, es gelang ihr aber nicht, die weißen Hände über der kalten Brust zu trennen. Die eine Hand hielt das Medaillon noch im Tode so krampfhaft fest, daß sie nicht davon loszumachen war.

Ronald wollte das Zimmer nicht verlassen. Die weichen, zarten Hände beendeten inzwischen ihre schmerzliche Arbeit. Beatrice lag nun in der eprfürchtig-bietenden Schöheit des Todes da, und kein Schmerz, keine Organe triebte die himmlische Anmuth ihrer reinen Züge. Er trübe neben ihr nieder. Diese kalte, fremde Marmorstatue war

ist, unterbreitet werden, andernfalls empfehlen die Kontrolleure, mit der Ausführung des Reglements bezüglich der Gläubiger, welche ihre Zustimmung erteilt haben, zu beginnen. Weiter verlangen die Kontrolleure, daß der Finanzminister das Budget zur Einsicht vorlege und zwar den Vorschlag der Einnahmen wie der Verwaltungsausgaben für das Jahr 1880, um daraus einen Uebersicht zu gewinnen, welcher Uebersicht sich für die konsolidierte Schuld als verfügbar ergebe.

Washington, 1. Dezember. Die Staatsschuld der vereinigten Staaten hat im Monat November d. J. um 800 000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse befanden sich am Novbr. 207 218 000 Dollars in Metall.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause.
Berlin, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung setzte das Haus die zweite Beratung des Entwurfs des Staatshaushalts-Etats für 1880/81 mit dem Etat des Ministeriums des Innern fort. Bei Kap. 91 der bauerischen Ausgaben brachte der Abg. Dr. Zimmermann die anomale Stellung des Polizeipräsidenten in Berlin zur Sprache, da in der Person des Polizeipräsidenten die beiden Instanzen der lokalen und der Landespolizei vereinigt seien. Die Berliner Polizei kostete dem Staate und der Kommune von Berlin jährlich circa 10 Millionen Mark und erhalte keineswegs dem entsprechend ihre Zuechte, wenn man die englische Polizei in Vergleich ziehe. Das viele Schreibwesen, die Trennung des Agendens von dem Nachtrichte sein mitwirkende Ursachen, weshalb trotz dieser kostspieligen Polizei in Berlin Ausnahmeverhältnisse bestehen müßten. Wenigstens sei es notwendig, über die Thätigkeit der Polizei alljährlich einen Bericht zu erstatten. Der Redner brachte verschiedene Details vor, um die von ihm besprochenen Mängel klar zu stellen.

Der Abg. Dr. Hänel sprach den Wunsch aus, daß die Polizei sich nicht in ähnlich unautonome Weise, wie dies neulich bei dem Verbot der Aufführung der „Marie Antoinette“ in italienischer Sprache durch die Polizei geschehen sei, in das öffentliche Gebiet verdrängen möge. Durch die Organisation der Behörde, welche die Theaterzensur ausüben müßten, Garantie gegen ein literarisches Barbarentum geschaffen werden. Der Redner wünschte ferner dem Minister Gelegenheit zu geben, sich über die Gründe der Verhinderung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in Berlin auszusprechen, obwohl der Minister formell und materiell in diesem Punkte dazu nicht genötigt werden könne. Diese Maßregel sei gegen den Sozialismus durchaus wirkungslos und unnötig rigorös.

Der Minister des Innern gab zu, daß das schwierige Gebiet der Theaterzensur mit besonderer Vorsicht und mit Takt gehandhabt werden müsse. Die Zuziehung von Sachverständigen würde indessen die schnell erforderliche Entscheidung verzögern. In dem angeführten Spezialfalle bebauere er, daß Berlin eines Kunstgenusses beraubt worden sei. Die Tendenz des Stückes sei keine zu verwerfende, aber einzelne groll revolutionäre Szenen befänden sich zum Vorbild dienen. Die Gründe, welche zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes im vorigen Jahre geführt hätten und welche er ausführlich damals in diesem Hause und im Reichstage darzulegen habe, beständen noch. Die Verbindung mit den ausgewiesenen Führern und die Bewegung der Partei in Berlin dauere im Stillen unverändert fort; das Verbot selbst das offizielle Organ der deutschen Sozialdemokratie in Zürich. So müßten auch notwendiger die getroffenen Präventivmaßregeln fortbauern. Ausweisungen hätten nur in dringenden und flagranten Fällen stattgefunden, diese Maßregel sei aber die alleinige, vor welcher die Betroffenen Scheu hätten.

Der Abg. Dr. Röderath erklärte, er könne es nicht billigen, daß der Staat wie bei der Polizei so auch bei den Bauten so viel für jepeil Berliner Bedürfnisse beitragen müsse. Der Abg. Dr. Windthorst sprach den Wunsch aus, daß es dem pflichtmäßigen, nach lokalen Verhältnissen zu bestimmten Grenzen der Behörden überlassen bleiben möge, in welchen Wäutern sie die amtlichen Ministerie patzieren wollen, und rickerte an den Minister die Frage, ob eine ministerielle Verordnung existiere, wonach dergleichen Inspekte katolischen Wäutern nicht zugewandt werden sollen.

Als Graf zu Moltke hierauf nicht antwortete, erklärte er, auf den Gegenstand mit bestimmten Anträgen zurückkommen zu wollen.

Eine eingehende Erörterung fand demnächst die Polenfrage aus Anlaß der vom polnischen Polizeipräsidenten organisierten Verfügung, welche unterlag, auf den Straßenschildern der Stadt Polen neben der deutschen auch die polnische Straßengemarkung anzubringen.

Den letzten Gegenstand der heutigen Beratung bildete der Ausgabeposten der Vandendarmier. Der Abgeordnete Freiherr v. Wendt bemängelte die Höhe, zu welcher der Pensionfonds angewachsen sei, worauf seitens der Regierung hervorgehoben wurde, daß einerseits durch die Erhöhung der Gehaltsbeträge und somit der Pensionen, andererseits durch die zahlreicheren Pensionierungen in Folge der Kriege das Anwachsen des Fonds herbeigeführt worden sei. Der Abgeordnete Mayer (Altenwalde) wiederholte seinen bereits öfter ausgesprochenen Wunsch nach Vermehrung der Vandendarmier. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

also seine kleine Beatrice, das süße, liebliche Kind, das er vor Jahren auf seinen Armen hatte springen lassen, das unter seinen Augen lachte und weinte und seinen Namen sammelturgen Lunge, — das war sein schönes Kind, seine stolze, majestätische Tochter, die ihn noch am vorigen Abende geliebt hatte, während er ihr einen Scherz über ihren Verlobten zulieferte! Und seitdem hatte er ihre Stimme nicht wieder vernommen und sollte sie nie wieder vernehmen! Hatte sie wohl nach ihm gerufen, als das dunkle Wasser über ihrem schönen Haupte zusammenflog? (Fortf. folgt.)

Berlin, 2. Dezember.

— In etwa acht Tagen sieht man der Rückkehr der österreichischen Kommissare entgegen, welche hier die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wieder aufnehmen sollen. Es ist nun so viel Zeit vergangen, daß die Frage der Verlängerung des Vertrages zu einer brennenden geworden ist. Soviel hat sich durch die hier stattgehabten Vorverhandlungen deutlich ergeben, daß die noch erübrigte Zeit bis zum Ablauf des jetzigen Vertragsverhältnisses, also bis zum 31. d. M., auch nicht entfernt hinreicht, einen neuen Vertrag abzuschließen. Es heißt, in Oesterreich sei man jetzt geneigt, den Standpunkt, der diesseits namentlich in der Kleinbahnfrage festgehalten wurde, als einen berechtigten anzuerkennen und daß man zu einem Ausgleich der in dieser Beziehung erhobenen Schwierigkeiten bereit sei; man darf gespannt sein, in welcher Weise der letztere gefunden werden wird.

— Die ersprechende Pünktigkeit von Eisenbahn-Unfällen hat Herrn Maybach zum Erlaß eines Restripts veranlaßt, in welchem er den künftigen Direktoren eine verschärfte Kontrolle der Betriebsverhältnisse vorschreibt. Das Restript deutet an, daß gewisse Unterlassungen von Vorkehrungsmaßregeln im Betriebsdienste stellenweise gewohnheitsmäßig gewesen zu sein scheinen, ohne bisher entsprechende Klagen gefunden zu haben. Im Uebrigen betont das Restript die Wichtigkeit einer aufmerksamen Handhabung und Beobachtung der Signal- und Weichenstellungs-Apparate, wobei erwähnt wird, daß die gewöhnlichen optischen Telegraphen sich in einigen Fällen mangelhaft erwiesen haben. Hauptsächlich trägt die bankenswerte Anzeigung des Arbeitministers dazu bei, daß eben auch der technischen Verbesserung der der Betriebsicherheit dienenden Vorrichtungen und Apparate mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als bisher.

Verichte aus Oberschlesien, aus Lothau, Kreis Aachen, und aus dem Kreise Pless eröffnen überaus traurige Aussichten. Der Nothstand und der Hunger ist da und in die Hütten der kleinen Handwerker und Tagelöhner, der Witwen und Waisen bereits eingetreten. Keine Kartoffeln, kein Brod, keine Kohle ist vorhanden — und dabei der eilige Winter. Zwar sind Gemeindegewaltigen von der Regierung angeordnet unter Staatsunterstützung, aber die Gemeinden vermögen nicht beizuführen und der „Erlaß, Volkstzig“ zufolge dürfte „nach Weisnachrichten ein allgemeiner Nothstand mit allen seinen Schrecken ausbrechen, wenn demselben nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. In Kreise Pless giebt es über 80 000 Einwohner, von diesen dürften sicherlich 40 000 unterstützungsbedürftig sein.“ Inzwischen hat der vaterländische Frauenverein auf Veranlassung der Kaiserin und unter Mitwirkung des Staatsministers Dr. Friedenthal begonnen, eine „planmäßige Organisation zur Hilfsfähigkeit“ ins Werk zu setzen. Für die Aufbringung der außerordentlichen Geldmittel wurde beschlossen, einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen in den Zeitungen zu veröffentlichen und von Seiten des Frauenvereins in Berlin die Ueberweisung eines größeren Betrages zu erbitten, dessen Gewährung in Aussicht steht.

Der Reichsanwalt hat die Landes-Medizinalkollegien der einzelnen Bundesstaaten um ein Gutachten darüber ersucht, in wie weit eine Revision des § 35 der Gewerbeordnung in dem Sinne wünschenswert sei, daß durch ausgebeherrte Zurücknahme der ärztlichen Approbationen der ärztliche Stand von unläuterer Elementen befreit werde. Das sächsische Landes-Medizinalkollegium hat sich u. A. für einen Aufsch ausgedrückt, wonach Aerzten und Apothekern, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt seien, während die Approbation entzogen würde.

Aus Halle und Umgegend.

— Verhandlungen des Landgerichts am 2. Dezember 1879. Präsident: Landgerichtsdirektor Schmidt, Beisitzer: Landgerichtsräte Hübner und Weich, Staatsanwalt: v. Wörz, Gerichtsschreiber: Hübner, Vertretiger: Justizrath Wippermann von hier. Als Geschworene waren ausgestellt: Fabrikbesitzer Keuter aus Giebichenstein, Rittergutsbesitzer Karthaus aus Ziepen, Gutbesitzer Raute aus Siersteden, Domänenpächter Brancaglio aus Wimmelburg, Untbesitzer Demler aus Kloster-Wansfeld, Rittergutsbesitzer Weyling aus Paffen-dorf, Rittergutsbesitzer von Bülow aus Diekau, Domänenpächter Sperber aus Granau, Gutbesitzer Brandt aus Schwer, Rentier Schmidt aus Dringsdorf, Rittergutsbesitzer Fuß aus Ploeffen, und Kanleirath a. D. Krause von hier.

Der Brunnenschauer frühere Wagenschieber Carl Friedrich Wurzer aus Lue bei Delitzsch, geboren am 28. November 1856, evangelisch, nicht Soldat gewesen, ohne Vermögen, bereits bestraft wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls mit 1 Jahr Gefängnis und wegen eines schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Polizeiaufsicht, steht unter Anklage des Doppelverbores, des schweren Diebstahls und der vorläufigen Brandstiftung. Wie Wurzer vorer ein offenes Gehändnis seiner grauenhaften That abgelegt, so that er es auch heute sichtlich gernrüstet und voller Reue. Wie entzogen demselben folgendes: Wurzer diene nach seiner im Jahre 1870 erfolgten Konfirmation bei dem Gutbesitzer Schulze zu Wiedemar als Fohnjunge, trat hierauf am 1. Januar 1871 bei dem Kaufmann Schumann in Delitzsch als Laufbursche in Dienst, in welcher Stelle er sich gegen Vorkommen desselben Jahres ausbehrte. Schumann hatte ihn wegen eines Vergehens sofort entlassen und wie er angiebt, ca. 6 Thaler Lohn inne behalten. Ein späterer Bericht, gedachten Lohn zu erhalten, mißlang und nun wurde Wurzer neuer hof gegen seinen früheren Dienstherrn. Wurzer arbeitete hierauf meist in Leipzig, in jene Zeit fallen auch die von ihm verübten Diebstähle und die dafür erhaltenen Strafen. Am 11. Sept. d. J. wurde Wurzer von der Staatsanwaltschaft in Lue, nach Leipzig, um Arbeit zu finden, er fand auch solche bald bei einem dasigen Brunnenschauer. Im Hof erhielt er wöchentlich 12 M., mit dem er, wie er angiebt, nicht aus-

kommen konnte, zumal sich das Bedürfnis herausstellte, seinen alten Anzug mit einem besseren zu vertauschen. Wurzer fing hier eine Liebeshand mit der unehelichen Anjanie Ziesler aus Groß-Butterfeld an, die aber sich aufrichtig drohte, indem Wurzer der Ziesler nicht mehr genug geliebt war. Nummehy, 14 Tage vor der That, faßte Wurzer den Entschluß, sich auf jede Art und Weise in bessere Verhältnisse zu versetzen und ersah zu diesem Zwecke seinen früheren Dienstherrn, den Kaufmann Schumann in Delitzsch, gegen den er seinen Hof immer noch anrecht erhielt, als Opfer.

Am 26. Oktober d. J. (Sonntags) fuhr Wurzer per Bahn von Leipzig nach Delitzsch, lehrte hier in einer an der Bahn gelegenen Restauration ein, hielt sich hier bis Abends 5 Uhr auf und begab sich in das in der Breitenstraße belegene Gehöft des Kaufmanns Schumann durch das offen stehende Thor von der Schulstraße aus. Niemand hatte ihn bemerkt. Zuerst ging er auf die Kette, um sich zu orientieren, von hier nach dem Hause des Vorbergebäudes, hob im Hofe einen ziemlich großen Stein (die Worfwaaffe) auf und begab sich in den offenstehenden Keller, in welchem er sich bis den andern Morgen 1 Uhr versteckt hielt. Die Lokalitäten und die Eigenschaften Schumanns waren ihm von früher bekannt. Gegen 12 Uhr lehrte Schumann aus seiner Stammelpe heim und begab sich zur Ruhe, dies Alles nahm Wurzer wahr. Um 1 Uhr glaubte er den Zeitpunkt herangekommen zu sehen, begab sich aus dem Keller nach der im Parterregeschoß liegenden, unverschloffenen, durch ein Nachtsicht erleuchteten Schlafkammer, in welcher Schumann und seine Siefertochter grünelein Louise Garten schliefen, flüchte die Thür leise auf, schlich an das rechts stehende Bett des Schumann und schlug demselben ohne langes Besinnen mit dem mitgenommenen Steine mehrere Male auf den Kopf in die rechte Schlägegegend, Schumann gab keinen Laut von sich und war sofort eine weiche. Hierauf wendete sich Wurzer nach dem links stehenden Bett der v. Garten, schlägt auch hier sofort mittelst des Steins auf deren Kopf, dieselbe springt auf, faßt mit der Hand nach der getroffenen Stelle, giebt aber durch die wiederholten Schläge, ohne zur Besinnung gekommen zu sein, ebenfalls ihren Gest auf. Wurzer zündet hierauf eine Steniarierkerze an, wäscht sich in dem im Schlafkammer befindlichen Behälter die Hände, nimmt den auf dem Tische liegenden, ihm bekannten Bodenbeschüssel, sowie die in den Schlafkammer des Schumann befindlichen Gehöftgegenstände — Schlüssel und begiebt sich in den im selben Hof gelegenen Garten. Hier erbricht er die drei Wadenkassen, nimmt den Zehlfuß, ca. 15—20 M., heraus, geht in die wadenlose und öffnet mittelst der Schlüssel, allerdings erst nach einem einmündigen Versuch, den Gehöftschrank; nimmt das baare Geld, ca. 400 M. heraus (die Wertpapiere s. lies er unberührt), begiebt sich von hier in einen andern Raum, erwidert das Schreibrohr des Schumann, entwendet aus demselben eine silberne Taschenuhr und einen Revolver, ferner aus dem Kleiderkasten einen grauen Sommerüberzieher, Kaisermantel, Hofen, Strümpfe u. und packt solches in ein aus dem Schlafkammer geholtes Kissen. Selbst den Schlafrock anfertigt er. Len Stein, die Worfwaaffe, hat er schon vorher auf den Hof gestossen, wo er an dem Tages geschlossen wurde. Die That sollte nicht vermisst werden, dies war nach seiner Meinung nur durch Feuer möglich. Wurzer nimmt aus dem Waden die Petroleumlampe, giebt einen Theil in die Schlafkammer, einen Theil in den Waden und einen Theil in die Wohnkammer auf den Fußboden, aus welcher letzterer er aus der Kammer eine goldene Damenuhr mit Kette, Broche, Ringe u. vorher entwendet hatte und zündet solches mittelst eines Streichholzes an.

Nachdem er sich überzeugt, daß es brennt, nimmt er sein Bündel, schließt mit dem auf dem Tische liegenden Schlüssel die Hausthür auf und begiebt sich zu Fuß nach Leipzig, wo er früh gegen 7 Uhr ankam. Das Bündel Sachen legt er in einer Dekoration nieder und begiebt sich auf seine Arbeit, ohne sich etwas merken zu lassen. Das Feuer wurde 1/2 Stunde nach Anlegung desselben entdeckt, die Feuerwehr war sofort zur Stelle und trieb in kurzer Zeit den Brand. Die in dem Hause wohnenden Leute mußten mittelst Leitern durch die Fenster gerettet werden. Die beiden Leiden waren nach Aussage der Zeugen wie geröstet, die Stuben, Kammer- u. Wände, Thüren u. angekokelt und geschwärzt. Wurzer mietete in Leipzig außer seiner alten Wohnung ein anderes Logis und schaffte hier die geraubten Sachen hin. Von dem Gelde kaufte er sich einen neuen Anzug, Hut, goldene Kette, an welche er die gestohlene Uhr befestigte, Ringe, Schirm, Stod u. und trat Sonntag darauf als seiner Mann auf. Nummehy war der Auguste Ziesler der Bräutigam zu nebel und sie schämte sich mit ihm zu gehen. Die plötzliche Umgestaltung der Verhältnisse des bis dahin als mittellos geltenden Wurzer ließen die ihn beobachtende Polizei Verdacht schöpfen, am 4. November d. J. wurde er in seiner alten Wohnung verfaßt.

Anfänglich leugnete Wurzer, wollte am 26. Oktober in Lindenan gewesen sein, was sich aber als unwahr herausstellte und räumte erst die That ein, nachdem man die neue Wohnung ausgemessen hatte und die geraden Gegenstände gefunden und ihm vorgehalten hatte. Wurzer wurde von Leipzig nach Halle übergeführt. Den irrtümlich wegen Worfvertrahs nach Halle geschafften Schußwafel aus Breslau setzte man wieder auf freien Fuß. Nach dem Gutachten der Sachverständigen, Sanitätsrath Dr. Kanzer und Kreisphysikus Dr. Bülow ist Delitzsch ist der Tod der beiden fleischwerthen Opfer sofort eingetreten, durch die Zerrückung des Kopfes sind die Knochenfragmente in das Gehirn gedrungen, was unzweifelhaft den sofortigen Tod zur Folge hat. Die Geschworenen bejahen die ihnen gestellten Fragen der Anklage gemäß, es war auch nach dem offenen Gehändnis nicht anders zu erwarten. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe, 10 Jahr Zuchthaus und Ehrenverlust, der Verteidiger stellte es dem Gerichtshof anheim, derselbe erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. Wurzer

machte während der ganzen Verhandlung einen traurigen Eindruck, bei Bekundung des Todesurtheils konnte er sich kaum auf den Füßen erhalten.

Witzler wurde gefesselt angeführt. Der Zubrang leitens des Publikums war ein so enormer, daß es aller Anstrengung der Beamten bedurfte, Ordnung in die neugierige Menge zu bringen. Die zweite Saale folgte morgen.

In dankbarer Erinnerung feierte der Freundes-Club Stenographen-Verein am Montag Abend in den oberen Räumen des „Reichsanstalt“ den zweimonatlichen Gedächtnisfest seines Mitgliedes, des verdienten Schriftstellers Leopold Krensch durch ein gefälliges Zusammensein. In einem fast 3/4stündigen Vortrage entwickelte der Vorsitzende des Vereins eine gedrängte und lebendige biographische Skizze des durch seine dramatischen und wissenschaftlichen Arbeiten wohlbekanntem Gelehrten. Hieran reichten sich in kurzer Abwechslung Vorträge ernstlich und humoristischen Inhalts, welche mit allgemeinem Interesse aufgenommen wurden. Ein Telegramm an den Meister übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des Vereins.

Civilstand. Meldung von 1. Dezember.

Aufgeboren: Der Buchhalter J. A. Weder, Halle, und E. Wermde, Königsberg.
Eheschließungen: Der Berg-Assistent F. Brose, Wansleben, und A. Arndt, Bärge 8. — Der Konitor B. Hellmann, Friedrichroda, und E. Kaufe, gr. Ulrichstraße 52.

Geboren: Dem Schmied F. Noack ein S., Harz 22. — Dem Straf-Anstalts-Aufseher A. Jöbel ein S., am Kirchhof 16. — Dem Handarbeiter C. Schacher eine T., Steinweg 45/46. — Dem Zimmermeister F. Werber eine T., Möglicherweg 4. — Dem Handarbeiter F. Jülke eine T., Klausenporzell 14b. — Dem Bahn-Assistent A. Banse eine T., Anhalterstraße 7. — Dem Brauer A. Waring eine T., Möglicherweg 3. — Dem Glasermeister W. Noack ein S., Vangelstraße 28. — Dem Vater W. Kaufmann ein S., Grangelweg 11. — Dem Kaufmann A. Denge ein S., Schüllerhof 22. — Dem Maler F. Herrmann eine T., Fleischerstraße 38. — Dem Zimmermann F. Agermann eine T., Dormanstraße 15.

Gestorben: Ein ungel. S., 9 M. 4 T., Kopfgeschwulst, gr. Sandberg 3. — Des Maler J. Reichenbach T. Anna, 3 M. 10 T., Darmtarrar, Pulverweien 1. — Des Handarbeiters W. Wertz T. Minna Anna, 3 M. 26 T., Luftdruckentzündung, Raffinerie 8a. — Des Handarbeiters F. Schumann T. Elisabeth, 1 J. 9 M. 4 T., Pneumonie, Weidenplan 12. — Der Rentier Gustav Louis Simon Reuner, 53 J. 4 T., Phtisis, Blumenstraße 2. — Des Schlosser E. Neumann T. Auguste, 4 J. 2 M. 28 T., Diphtherie, Hospitalstraße 10. — Des Jörner V. Schmidt S. Bernhard Johann Franz, 1 J. 7 M., Kugeltarrar, Seeg 1. — Der Fabrikarbeiter Franz Emanuel Hofmann, 21 J. 1 M. 3 T., Phtisis, Dautenfenhans. — Des Handarbeiters A. Röder S. Otto, 3 J. 7 M. 8 T., Pneumonie, an der Halle 16.

Meldung vom 2. Dezember.

Aufgeboren: Der Eisenreher N. Gierich, Bernburgerstraße 18b, und E. Buchholz, Bernburgerstraße 18a.

Bekanntmachung.

Die Coupons Serie VIII. Nr. 1-8 zu den Stammactien der Niederdeutsche-Wärtschischen Eisenbahn über die Zinsen für die Jahre 1880 bis 1883 nebst Talons werden vom 1. Dezember er. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Drankenstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenferien, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptstellen, die Bezirks-Hauptstellen in Hannover, Osnabrück und Cümburg, oder die Kreisämter in Braunschweig, bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 19. Juni 1875 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Kontrolle und in Cümburg bei dem Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind, bei der Kontrolle persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einzufach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

Zu Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der obgenannten Provinzialstellen beziehen will, hat dieselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen, zugleich zurückgegeben und ist bei Ausständigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und in den von den königlichen Regierungen, beziehungsweise von der königlichen Finanz-Direktion in Hannover in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Klassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Aktien selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwählten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Aktien an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 8. November 1879.

Haupt-Verwaltung der Staatspapiere.
(gez.) Sydow, Löwe, Hering, Werleker.

Vorliegende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Stammactien diese Papiere in doppelt aufzählenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Stammactien behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptstelle per postem einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 20. November 1879.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Es wird die Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. November 1835 hiermit in Erinnerung gebracht, nach dem das Eis hier oder gefälschter Gewässer, also namentlich auch der Saale, nicht eher betreten werden darf, bevor nicht von der Kreis-Polizeibehörde die Tragbarkeit des Eises festgestellt und der Zeitpunkt, von wo ab, sowie die Stelle, wo es betreten werden darf, bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden ist. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 6 Mark geahndet.

Halle a. S., den 1. Dezember 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Brauer P. Mittmann und H. Lehn, Hallgasse 6. — Der Steinbauer J. Weder, Auguststraße 7, und F. Berger, Wölsch. — Der Fabrikarbeiter A. Mainhardt, Dieritz, und W. Bau, Blönsig. — Der Polizei-Commissar C. F. W. Medner, Halle, und H. A. Schöder, Heringsdorf. — Der Richter F. A. G. War, Halle, u. A. H. Polke, Wölschberg. — Der Brauer A. Kroll, Hülberweg 38, und E. Keil, H. Brauburgstraße 18. — Der Klempner H. W. B. Ziegler und C. A. Dittlage, Eisleben.

Geboren: Dem Kellerer E. Schüller ein S., Schornberg 3. — Dem Seiler S. Großmann ein S., Thalstraße 1. — Dem Restaurateur C. Trausch eine T., gr. Brauburgstraße 13/14. — Dem Mühlensbesitzer J. Krümming eine T., Mühlgraben 7. — Dem Postkutschenträger A. Dreihaupt eine T., Bahnhofsstr. 8. — Dem Fuhrwerksbesitzer E. Thieme ein S., Mühlgraben 10. — Dem Schuhmachermeister A. Taak eine T., Brunostraße 13. — Ein ungel. Sohn, Parthstraße 2.

Gestorben: Des Handarbeiters J. Gallrein S. Otto, 4 J. 8 M. 8 T., Milzbrand, Martinsgasse 21. — Des Maurer W. Marx T. Marie, 26 T., Krämpfe, Holzplatz 9. — Des Handarbeiters E. Groß T. Franz, 6 J. 6 M. 17 T., Pneumonie, Gütchenstraße 14. — Des Kaufmann E. Hummel Ehefrau Hedwig geb. Eberius, 25 J. 7 M., Septämie, Leipzigerstraße 53.

Das zweite Abonnements-Concert

in der Volksschule findet diesen Freitag Abends 7 Uhr statt. Eine Duettreihe von Hofmann zu „Nennenden von Thoren“, ein frisches und melodisches Werk, in der auch Motte aus dem vorigen Jahre von Herrn Bulß gelungenen Arie ausgen. Der ihren Platz haben, und die gewis von dem größten Theil des Publikums mit freuden beehrte Es-Lur-Symphonie von Mozart zieren das Programm. Herr Jules de Swert, einer unserer ersten und beständigsten Cellisten, wird neben dem ersten Oboenisten im Damenquartett den solistischen Theil des Abends übernehmen. Die vier Damen aus Graz sind in Halle nicht unbekant, sie haben sich voriges Jahr auf das Glänzendste eingeführt. Wir haben, wie wir wissen, nicht National-Genüsse von Pyrolerinnen zu erwarten, sondern es sind echte Künstlerinnen, welche mit stammenerlicher Ueberlegenheit ein Ensemble herauszubilden haben, welches in zweiter Reihe nur von den gleichfalls so berühmten Schwedinnen erreicht worden ist. Wir können nicht für den Abend einen höchst lohnenden künstlerischen Genuß in Aussicht stellen.

Kirchliche Anzeige.

Für die Wohlthätigkeit der Kirchengemeinde St. Moritz allhier ist von heute an die abgeschlossene Wählerliste gemäß Art. 134 der Instruction des evangelischen Districtkirchenrathes vom 31. October 1873 in der Kärherei zur Einsicht öffentlich ausgesetzt worden.

Halle, 4. December 1879.

Der Gemeindevorstand zu St. Moritz.

Briefkasten der Redaction.

Zischen. Wie oft sollen wir erklären, daß wir anonyme Einwendungen grundsätzlich nicht berücksichtigen.

Zu vermietten per 1. October 1880 ebenfalls auch schon 1. April 1880 eine herrschaftliche Wohnung in schöner Lage am Königsplatz. Näheres zu erfahren im Comptoir Wüderstraße 1.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist zum 1. April 1880 zu vermietten gr. Ulrichstraße 17, durch B. Sommer.

In freundl. Lage am Markt 1 Wohnung für 120 % per sofort oder Neujahr zu vermietten. Näheres Markt 17, im Laden.

Eine gr. Wohnung, 3 St., K. u. Küche mit vollständigem Zubehör zum 1. Januar zu beziehen. Marienstraße 7.

2 Handweberstr. 2 zu verm. 2 St., 2 K., K., Keller, auch getreut, 1. Januar zu bez.

Eine Wohnung, 2 Stuben, K. u. K. nebst Zubeh. zu verm. Mühlweg 26a.

Ein Ober-Vogel für 40 % zu Neujahr zu beziehen. Gutsstraße 49.

2 Stuben, K., K. u. K. zu Neujahr zu beziehen. Giebichenstein, H. Breitenstr. 9.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist zu vermietten Dornburgerstraße 10.

St., K., K., 1. Jan. zu bez. Beesenerstr. 5. Al. Stube an eng. Person v. Weinärten 1.

Ein gangbarer Actualitätenler jetzt oder Neuj. zu vermietten Zu erf. Kuhgasse 7, III.

Wohnung zu 20 % Oberlaucha 41.

Herr, St., K., K. an der Moritzstraße 5. Gut möbl. Zimmer Königsstr. III, I. Mühlweg zu St. u. K. Töpferplan 10, II.

St. mit Bett als Schlafst. H. Ulrichstr. 6, II. Heig. Salostellen H. Klausstraße 14, I.

Büreau: Anhalterstr. 6, p.

Anfertigung von Geschäftsstücken jeder Branche durch einen pensionirten Richter, insbesondere von Klagen, Gesuchen etc. unter sachkundiger Verwertung der neuen Justizgesetze. Prompt und billig!

Pianos stimmen, beladern, reguliren etc. rein, u. solid Kaulenberg 5.

Zodesfälle.

In Baltimore starb am 16. November im Alter von 99 Jahren 10 Monaten und 16 Tagen in der Alterverorgungsanstalt der Träger des berühmten Namens, der Oberst Johann Friedrich v. Werder. Baltimorer Blätter berichten über ihn: v. Werder machte mit Napoleon den Rückzug aus Rußland mit und zog mit den Aulieren 1814 in Paris ein. Unter Blicher kämpfte er bei Waterloo, eilte späterhin den griechischen Anhängern zu Hilfe und kämpfte in Alger gegen Abd-el-Kader. Aus seinen hinterlassenen Papieren geht hervor, daß v. Werder am 1. Januar 1780 in Preußen — nähere Ortsangabe fehlt — geboren ist. Im Jahre 1849 kam er mit seiner Familie — seine Frau war eine geborene Spanierin, die er auf seinen Irrfahrten kennen gelernt hatte — nach Amerika und siedelte sich im Staate Virginien an, wo er eine Baumhütte anlegte. Die großen Ueberzweigmünzen im Jahre 1852 vernichteten jedoch, was er geschaffen und ließen ihn in möglichen Verhältnissen zurück. Seine Söhne stiegen im amerikanischen Bürgerkrieg, seine Frau ging ihm vor langen Jahren im Tode voran. So starb der alte Hagenbein, einsam und allein, fast hundert Jahre alt, auf fremdem Boden.

Ueberzicht der Bitterung (am 2. Decbr. 8 U. Morg.)

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete, außer im Süden, eine sehr gleichmäßige. Daher sind die Winde allenthalben schwach und vielfach unregelmäßig. Die strenge Kälte dauert überall fort und ist meist noch intensiver geworden. Das Frostgebiet erstreckt sich bis zum Mittelmeer-Boden. Im Nord- und Ostseegebiete herrscht vielfach heftiger, dagegen im Süden vorwiegend trübendes Wetter bei stellenweise Schneefällen. Wiga: Nord, schwach, wolkenlos, 2 Grad.

Nachtrag.

Polen, 2. Dezember. („Nord. Allg. Ztg.“) Nach Mittheilungen, die so eben von der politischen Grenze eingehen, ist durch die persönliche Anwesenheit des preussischen Grenz-Deputations-Kommissionars festgestellt worden, daß in Warschau wie in Rußland-Polen überhaupt die Runderpost immer mehr um sich greift. Man glaubt denjenigen preussischen Militärs die Grenzposten zu müssen.

Moskau, 3. Dezember. (Orig.-Telegramm.)

In der gestrigen Versammlung der Nobilitäten zur Bezeichnung des Kaisers theilte vor dem Erscheinen derselben der Kaiser die Eigenhandaufschreibung mit, welche verabschiedet veranlaßt erdienen. Tief ergriffen brach man dann in Thränen aus für den Kaiser aus. Der Kaiser, an dieses Ereigniß anknüpfend, sagte: Gott habe ihn und seine Dynastie errettet; nur um Rußland befreit, überließ er sich der Verzweiflung, aber der aufklärerische Geist mußte angesprochen werden. Er wende sich an alle Wohlgesinnten beifügig Verthigung des Lebens, welches Wozel gefaßt habe, namlich an die Eltern, damit sie die Kinder auf den Weg der Wahrheit und des Guten führen, damit sie nicht Wohlwächter sondern nützliche brave Bürger heranziehen. Die Ansprache wurde jubelnd aufgenommen.

Wasserleitungen

thaut auf mit Zampndruid und reparirt die Röhren und Säule etc.

Emil Karschke, Dampfkompressor, H. Klausstraße 5.

Gr. Pfeifenbrennerei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schön, billig.

Auf das im Wollensburger verlorne Kesselpulver ist der Gewinn auf Nr. 10 gestellen. Abzug bei Herrn. Gudiach, Breitenstr. 32.

Briefstiche mit zw. Schriften vertl. in der Revidi. G. H. L. G. S. Reichmann, Schinrer.

Eine Hefestiche vertaucht im Eisenbaum. Umzutauschen Tautenstraße 14 2 Tr.

1 Hansischläffel gef. Saalberg 2.

Ein Glasdarmband von H. Ulrichstraße bis Fritzenthal verloren; gegen Belohnung abzugeben H. Ulrichstraße 30.

Portemonnaie mit 4 M. 57 S. Dienstag früh vom Rentmeister zwischen Markt und Burgstraße verloren. Bitte gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags „Uebung.“

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, mein theurer Otel und Pflegevater der königl. Postamt a. D.

Ferdinand Rudolphi, was Freunden und Bekannten hiedurch tiefbetrübt anzeigen

Sourette Rudolphi geb. Gasse. Halle, den 3. Dezember 1879.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt

Wir sagen hiedurch unsern lieben Freunden und Verwandten für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unsern lieben Kinder und Enkel unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern und Großeltern G. Neumann. B. Schmidt. A. Zwarg.

Alle Sorten
Kalender für 1880
bei **M. Koestler**, Poststraße.

Alle Sorten Kerzen,
als:

Notard's künstliche Wachslichte,
Steinkirkerzen in allen Größen u. Stärken,
Piano- oder Kronenleuchterkerzen,
Brillant-Paraffinkerzen,
Christbaumkerzen von Wachs, Stearin
und Paraffin,
Wachsstock, decorirt, weiß und gelb,
Handlaternenlichte u. s. w. empfohlen

Helmbold & Co.
Rheinische Wollmülse
en gros & en detail
officert

Reinh. Gebhardt,
Nannischstraße 21.

Extra frische Karpfen, frischen See-
dorsch, fr. Braterringe, Rennungen,
Gelbe-Aal, russ. Sardinen, Sardines
à l'huile, frische holländische Gänsebrüste
und Keulen, echt telowere Hühner und
Italien. Maronen, sowie alle feineren
Delikatessen und täglich frischen Butter
und Fleischschinken, täglich frisch ge-
trocknete Junge empfiehlt

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Auction.
Am 5. Dezember c. Vormitt. 10 Uhr
sollen Unterberg 6 hier verschiedene Möbel,
darunter 2 Sophas, 24 Stühle, 4 Tische,
Kommoden und Schränke auktionsweise ver-
kauft werden.

Halle, den 2. Dezember 1879.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Gummi-Sohlen,
haltbar und billiger als Ledersohlen, waz-
ferdicht, warm und besonders bei Glatteis
zu empfehlen.

Ferdinand Dehne.
Wein Lager reinwollener
Geraer Kleiderstoffe bringe
meinen werthen Kunden freundlich in Erinnerung.

Wittve Knüpfer,
Nannischstraße 3.

2 Betten mit Bettstellen und mehrere
Sopha sind billig zu verkaufen Unterberg 7.
Täglich Nachmittags sind verschiedene gute
Sorten Äpfel zu verkaufen im Keller
Groschen 16.

P. P.

Dem geehrten Publikum wird ergebenst zur Kenntniß gebracht, daß die seit mehre-
ren Jahren von den Herren Gebr. Brandt in Halle a/S. am Dorfe Wansleben bei
Station Zentschenthal betriebene

Presskohlenstein-Fabrik
in den Besitz der

Braunkohlengrube „Robert“

dasselbst als Vertinenz resp. Aufbereitungsanstalt derselben am heutigen Tage übergegangen
ist und daß diese beim Beginn der neuen Campagne bemüht sein wird, den geehrten
Abnehmern nur ein ganz

vorzügliches Brennmaterial
zu liefern, wie alle eingehenden Aufträge prompt zu effectuiren.

Das Comptoir befindet sich vorläufig noch zu
Halle a/S., Wuchererstrasse 32

und wird Weiteres darüber veröffentlicht.
Mit der Bitte, das verehrliche Publikum wolle das bisherige Wohlwollen auf die
neue Firma geneigtest übertragen, unterzeichnet

Hochachtungsvoll
Presskohlenstein-Fabrik
der Grube „Robert“ zu Wansleben.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Dobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Verkaufspreis des Waisenhauses.



C. F. Ritter's Specialität.
Lederwaaren.

Photographie-Album, Damen-Zäpfchen, Brief-Wappen, Portemonnaies, Cigarren-Guis, Damen-Recessaires, Schul-Zornister, Schreib-Album, Reise-Zäpfchen, Schreib-Wappen, Porte-Portes, Brillen-Guis, Reise-Recessaires, Schul-Zäpfchen, Marken-Album, Geld-Zäpfchen, Musik-Wappen, Porte-Portes, Schlüssel-Guis, Schreib-Recessaires, Bücher-Wappen u.

Reichhaltigstes Lager! Solideste Preise!
Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.
C. F. Ritter.

Schmeerstr. 2. **Louis Eder**, Schmeerstr. 2.

empfeilt Metall-Spielwaaren, Puppenstaben-Ausstattungen in reicher Auswahl,
Kochherde zu Spiritus und Petroleum, in 20 verschiedenen Modellen, von 40 Pf. an bis
22 Mt., Blech-Wäffel, Wasserwerke, das Neueste in ff. Zinnsfiguren, Flach u. majol.
Kavallerie zum Abziehen, Märchen, Jagden u. dergl., Hausrath, Baumtüllen und
Baumstamm billigst.

Zugleich empfehle mein Lager aller Sorten **Lampen** in nur vorz. Qualität,
Zuglampen von 8 Mt. an, sowie alle Arten **Leuchtwagen**, Haus- und Küchengeräthe.
Louis Eder, Schmeerstraße 2.

Für den Weihnachts-Einkauf empfehle mein reichhal-
tiges Lager von

Korb-, Galanterie- und Spielwaaren.
Reparaturen werden prompt befohrt.
Gustav Reiling Nachfolger.

Neuheiten in Taillen-Tüchern u. Kopfhüllen,
größte Auswahl in guter Waare zu billigsten Preisen bei

Geschwister Storch,
Geißstr. 7 u. II. Geschäft Ober-Leipzigerstr. 71.

Selbstgefertigte Korbwaaren,
Rehnhüte, Blumenkörbe, Puppenwagen aller Art, sowie alle Sor-
ten Korbwaaren zu äußerst
billigen Preisen. **K. Reinhardt, kl. Brauhausgasse 22.**

Restaurant „Dresdener Bierhalle.“
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr an Wellfleisch.
Paul Weisswange.

Wansleben bei Zentschenthal, am 29. November 1879.

Wissenschaft!



Die Dame der wissenschaft-
lichen Psychologie (Geistes-
lehre) hat durch ausdauernden Fleiß und erstes Ein-
dium es dahin gebracht, einem
jeden Menschen seine ange-
bornen Talente resp. Ges-
schaft (Stellung) zu bezeich-
nen, so auch bei Schülern
und Kindern Fähigkeiten und
Anlagen genau zu detailliren.
— Ein hochgepretes Publi-
cum wird daher erjuda, sich
von der Lehre zu überzeugen, da dieselbe es
nur wissenschaftlich begründet.

Entrée 1 M. Schüler 50 Pf. Nur bis
zum 20. d. Mts. anwesend von Morgens
9 bis Abends 9 Uhr. Hotel goldener
Löwe, Leipzigstraße, 1. Etage.

Nicht zu übersehen!
Böhle & Willardt's Kunzt-
Salon, Blumenabende neben Café Schwarz,
enthalten Edisons größtes und vollstän-
desten Phonograph u. Uhrwerk, das
elektrische Klavier, der durchsichtige
Zürle u. s. w. ist gegen anderweitigen En-
gagement nur noch kurze Zeit täglich von
10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends
zur geneigten Ansicht gestellt.

H. Böhle, E. Willardt.

2000 Thaler
auf gute erste Hypothek zum 1. Januar 1880
gekauft. Nr. 8. 10 beider die Exped.
des Blattes.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr
in der „Zufl.“

- 1) „Leber die erregenden und betäubenden
Genußmittel des Menschen.“ Vortrag von
Herrn Secretär Vertel (Gortjes).
- 2) Jahresbericht.
- 3) Mittheilung der ausstehenden Vorstand-
Mitglieder.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 4. Dezember 1879.
22. Vorstellung im 2. Abonnement.

I. Debut des Fräul. Clara Truhn
aus Berlin.

Das Glas Wasser.
Kuppel in 5 Acten von Scride.
Freitag:

Gastspiel
der Theaterjule aus Leipzig.

Neues Theater.
Donnerstag den 4. Dezember

IX. Symphonie-Concert.
(Orchester 40 Mann).

Jubel-Ouverture v. Weber. Entre-Act a.
Mignon v. Thomas. Richtertanz u. Hoch-
zeitstanz a. Heramors v. Rubinstein. Symph.
Faur Nr. 8 v. Beethoven. Serenade v.
Haydn. Du. Mignon v. Thomas.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei den Herren
Steinbrecher & Jasper zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 75 Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Restaurant C. F. Seise,
gr. Ulrichstraße 24.

Vom 1. December an eröffne meinen
Mittagstisch à Concert 60 u. 75 Pf.,
Früh- und Abendstamm à 30 Pf. An-
meldungen werden daselbst entgegengenommen.
Bier ff. von Herrn. Freyberg.

Restaurant Reichstelegraph.
Donnerstag den 4. Dezember

Schlachtfest.
Röder's Restauration,
Merseburgerstraße 8.

Freitag **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr
Wellfleisch, Abends Würstl u. Suppe; auch
werden noch Tischgäste angenommen.

Gasthof z. d. 3 Königen.
Freitag den 5. d. Mts.

Schlachtfest.

C. Lücke's Restaurant,
Domplatz 10.

Donnerstag **Schlachtfest.**

Für den Inzeratenthail verantwortlich:
R. Ulfmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)